

BAD DOBERAN



Initiative gegründet
So soll das Essen in den Kitas besser werden. **Seite 12**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von Rolf Barkhorn
rolf.barkhorn@ostsee-zeitung.de

Man muss loslassen können

Etwas ungewohnt ist es schon. Das leise Brummen der Filteranlage ist nicht mehr da, das regelmäßige Aufstreben tausender Luftblasen fehlt auch. Und ein Hingucker im Raum ist das nun unbeleuchtete Becken auch nicht mehr. Mein Aquarium ist leer. Ich habe auch nicht vor, es wieder neu einzurichten. In den nächsten Tagen wird es samt Zubehör von einer Interessentin abgeholt. Nach 25 Jahren lehrreicher Beschäftigung mit diesem schönen Hobby habe ich mich von meinen schwimmenden Haustieren getrennt und sie an eine Zoohandlung abgegeben. Dieser Schritt fiel mir nicht leicht. Am Arbeitsaufwand, den solch ein Aquarium mit sich bringt, lag es jedoch nicht. Mein Problem war: Das Fischbecken kam, obwohl ich es fachgerecht betrieben hatte, nach einem Umzug am neuen Standort einfach nicht genug zur Geltung. Nun ist dieses Hobby für mich Geschichte. Meine Erfahrungen damit könnte ich höchstens noch an andere weitergeben. Ansonsten aber gilt: Man muss auch loslassen können.

GESICHT DES TAGES



Hanka Bolz ist ein Allround-Talent. Viel hat sie in ihrem Leben erlebt und auch jetzt wird es ihr wohl nicht langweilig, obwohl sie zurzeit ruhiger treten muss. Normalerweise ist sie als Reiseleiterin von Hamburg bis Kopenhagen unterwegs. Einst studierte sie Gartenbau, machte sich dann jedoch als Künstlerin musikalisch selbstständig. Fast zwei Jahrzehnte spielte sie in Hotels und Lobbys zwischen Rostock und Lübeck. Sie könnte sich vorstellen, dies wieder zu tun. Vor 20 Jahren begann sie, mit Barbara Stern zusammenzuarbeiten und Kinderprogramme anzubieten. Bekannt ist Hanka Bolz vor allem in Kühlungsborn als Hexe Küboschka. Außerdem bietet sie themenbezogene Stadtführungen an. Sie kann und will nicht stillstehen. Hanka Bolz lebt die Musik und liebt das Leben. Die Mittsechzigerin ist die erste Frau im Shantychor „Reriker Heulbojen“, wenn auch nicht als Sängerin. Sie begleitet den Chor am Keyboard. Bleibt nur zu hoffen, dass die Künstler wieder loslegen können.

Geschlossene Sportstudios: Inhaber gehen auf die Barrikaden

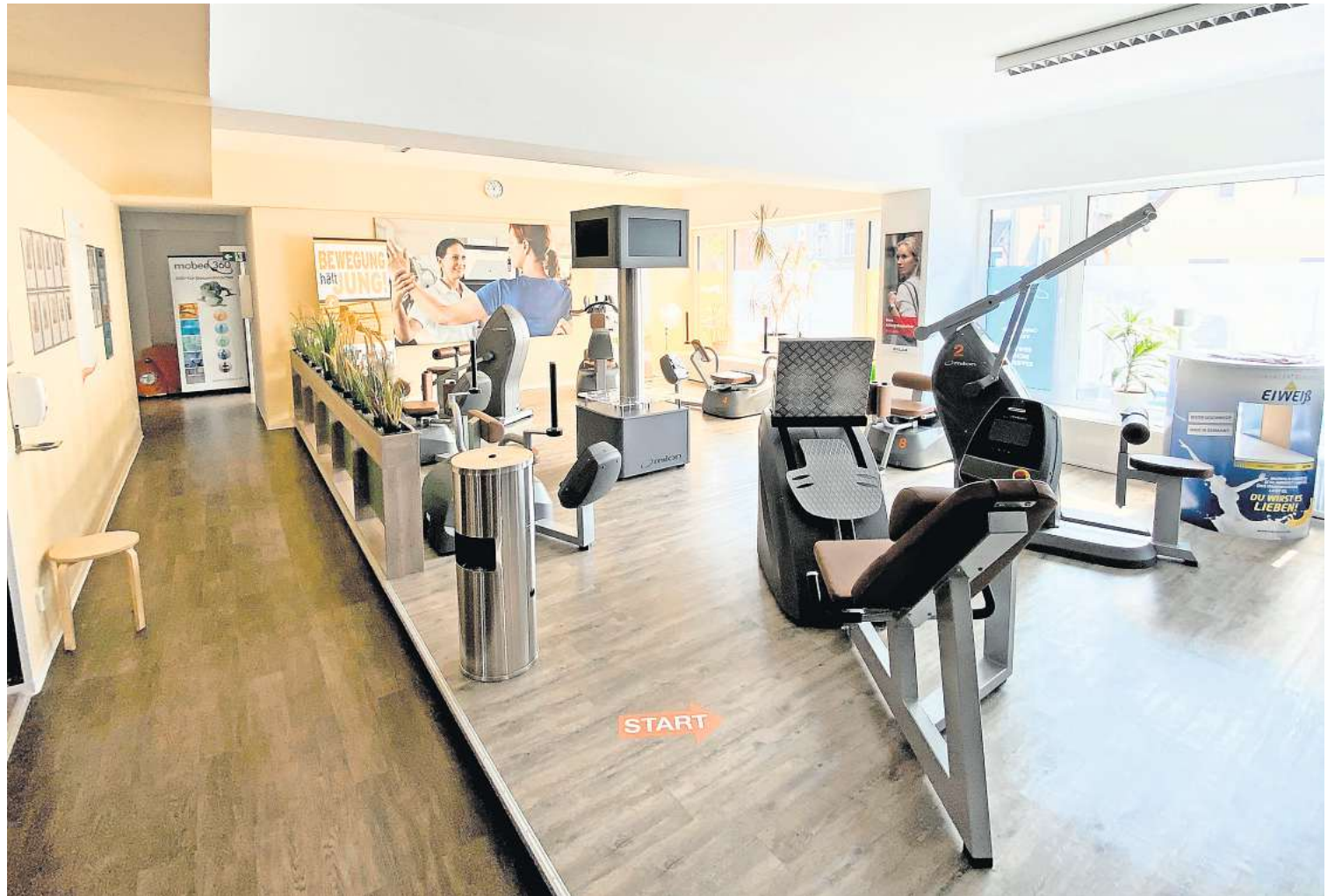
Tenor: Lockdown ist nicht verhältnismäßig. Schließung schadet der Gesundheit mehr. Tausende Euro Verlust.

Von Lennart Plottke

Bad Doberan. Leere Räume, keine Besucher, Totenstille: Seit Montag ist auch das Vital-Aktiv-Studio an der Rostocker Straße in Bad Doberan aufgrund des zweiten Lockdowns geschlossen. Schon wieder. „Im Frühjahr haben wir die Maßnahmen wegen der unsicheren Faktenlage respektiert“, macht Inhaber Matthias Probst deutlich. „Heute fehlt hierfür aus unserer Sicht jegliche Grundlage.“ Denn mehrere Studien hätten belegt, dass die Hygienekonzepte in Sportstätten höchst wirksam seien, so Probst: „Es wurden 62 Millionen Check-Ins ausgewertet – die Inzidenz liegt demnach in Fitnessstudios bei 0,78 pro 100 000 Mitglieder.“ Deshalb hätte sein Team die Beschlüsse der Regierung mit absolutem Unverständnis aufgenommen, wonach die gesundheitsorientierten Sportstudios ab 2. November für mindestens vier weitere Wochen geschlossen werden sollen.

„Als Gesundheitssport-Anbieter sprechen wir an unseren Standorten in Bad Doberan, Kühlungsborn und Dassow eine Klientel an, die mit ihrem Training größtenteils medizinische Ziele verfolgt“, erklärt Probst. „Diese Menschen besuchen unsere Trainingseinrichtung nicht aus Spaß und als Freizeitbeschäftigung, sondern weil sie Schmerzen, Stress und Pfunde reduzieren wollen und Krankheiten wie Bluthochdruck, Diabetes und psychische Erschöpfungssymptome bekämpfen.“ Fazit: „Die gesundheitlichen Folgen für unsere Besucher übertreffen den Nutzen des Lockdowns um ein Vielfaches.“

Die Hygienekonzepte seien mittlerweile umfangreicher als in fast allen anderen Branchen, ist Matthias Probst überzeugt und zählt auf: „Medizinische Luftreinigungsgeräte mit Aktiv-Kohle-Filter, Plasmatechnik, Geräte- und Handdesinfektion, hundertprozentige Kontaktnachverfolgung durch Check-In- und Check-Out-Systeme, Mund-Nasen-Schutz bis hin zu Abstandsregelungen sowie Einsicht in Besucherfrequenzen und Live-Auslastung – wir haben hier mehrere Tausend Euro investiert.“



Leere Räume, keine Kunden: Das Doberaner Sportstudio „Vital-Aktiv“ musste in dieser Woche erneut schließen.

FOTO: PRIVAT



Matthias Probst
Inhaber „Vital-Aktiv-Studio“ in Bad Doberan

„Im Frühjahr haben wir die Maßnahmen noch respektiert – heute fehlt hierfür jegliche Grundlage.“

Eilverfahren gegen Verordnung

Beim Oberverwaltungsgericht Greifswald sind jetzt die ersten Eilverfahren gegen die jüngste Verordnung der Landesregierung zur Eindämmung der Corona-Pandemie eingegangen.

Dabei handelt es sich unter anderem um die Betreiber eines Nagelstudios, einer Spielhalle und von zwei Fitnessstudios. Wenn eine Entscheidung über die Anträge fallen wird, ist aktuell noch offen. Die Landesregierung bekommt zu nächst die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Und gleichzeitig „stehen die Menschen gedrängt in der S-Bahn, sitzen nebeneinander im Flieger, drängen sich in engen Supermarkt-gängen und treffen sich im Baumarkt – da passt etwas nicht“. Nachweislich hänge die Funktionsfähigkeit des Immunsystems direkt mit dem körperlichen Zustand des Menschen zusammen, erklärt der Inhaber des Doberaner Gesundheitsstudios: „Den Leuten also die Möglichkeit zum gesundheitlichen Training zu nehmen, ist allein schon aus dieser Sicht völlig absurd.“

In die gleiche Kerbe schlägt Karsten Luther, Inhaber des Fitnessstudios „fit+“ am Walkmüller Holz in Bad Doberan: „Es bricht mir das Sportlerherz – das ist nicht mehr ver-



Karsten Luther
Inhaber Fitnessstudio „fit+“ in Bad Doberan

„Wenn der ganze Mist vorbei ist, geben wir in unserem zweiten Wohnzimmer wieder gemeinsam Gas.“

häftnismäßig.“ Auch aus seiner Sicht seien die jetzigen Anordnungen absolut nicht nachvollziehbar und so nicht hinzunehmen, macht Luther deutlich: „All die uns auferlegten Hygienemaßnahmen haben wir vorschriftsmäßig umgesetzt und sogar noch verschärft, zahlreiche Desinfektionsspender, großzügige Abstände zwischen den Geräten bis hin zu einer Begrenzung der Anzahl an Mitgliedern im Studio haben für einen ungefährdeten Trainingsbetrieb gesorgt.“

Was in seinem Studio als besonderer Vorteil dazukommt: „Wir haben nahezu rund um die Uhr geöffnet – wenn man möchte, kann man zu bestimmten Zeiten auch komplett allein trainieren.“ Eine nicht

nur theoretische Möglichkeit: „Wir haben Leute, die tatsächlich schon morgens um 4 Uhr nur für sich Gewichte stemmen.“ Auch aus diesem Grund sei eine Schließung des Studios für viele seiner Mitglieder nicht einzusehen, sagt Karsten Luther: „Einige wollten mich überreden, wenigstens für ein paar Stunden zu öffnen – aber ich riskiere doch keine drakonische Strafe von 25 000 Euro.“

Hinzu komme, dass Fitnessstudios nachweislich ein sehr geringes Infektionsrisiko hätten und Sport das Immunsystem stärke, betont Luther: „Diese Fakten machen die Situation nur noch verständlicher.“ Denn letztlich habe diese Inaktivität mit dazu geführt, dass viele Menschen zur Risikogruppe zählten: „Nach dem ersten Lockdown kamen viele Leute in einem deutlich schlechteren körperlichen Zustand zurück ins Training – vor allem mit Blick auf Arthrose, Rückenschmerzen, Blutdruck, Stressbelastbarkeit oder auch psychische Krankheiten.“

Um seinen Mitgliedern während der Zwangspause zumindest ein wenig Training zu ermöglichen, hat Karsten Luther jetzt jede Menge Geräte ausgeliehen. „Rund vier Tonnen Gewichte sind so vorübergehend zu unseren Sportlern mit nach Hause gewandert – und wenn der ganze Mist vorbei ist, geben wir in unserem zweiten Wohnzimmer wieder gemeinsam Gas.“

Weniger Einsätze für Seenotretter

Schiffsverkehr und Wassersport auf Nord- und Ostsee wegen Corona-Pandemie zurückgegangen

Kühlungsborn. Ein positiver Nebeneffekt des Coronavirus: Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) musste in diesem Jahr bisher zu weniger Einsätzen ausrücken als im Vorjahr.

„Aufgrund der Pandemie waren in den vergangenen Monaten weniger Schiffe auf Nord- und Ostsee unterwegs. Auch die diesjährige Wassersportsaison begann verspätet. Beides macht sich in der jüngsten Einsatzstatistik der Seenotretter bemerkbar“, heißt es in einer Zwischenbilanz der Seenotretter. Von Januar bis Oktober 2020 haben die Besatzungen der rund 60 Seenotrettungskreuzer und -boote 1605

Einsätze gefahren – etwa 400 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dennoch hätten sie dabei annähernd gleich vielen Menschen geholfen.

Erst am vergangenen Wochenende brachten die Kühlungsborner Seenotretter einen schwer erkrankten Mann von einer Segeljacht an Land. Er hatte über starke Schmerzen in der Brust geklagt. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das Boot knapp eine Seemeile westlich des Ostseebades. Mit dem Seenotrettungsboot Konrad Otto wurde er abgeholt und mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen.

In Mecklenburg-Vorpommern waren die Seenotretter bislang zu

439 Einsatzfahrten unterwegs. Im Vorjahreszeitraum waren es 500 Einsätze. In diesem Jahr retteten sie eine Person aus Seenot und befreiten 62 Menschen aus Gefahrensituationen. Im vorigen

Jahr waren es 22 beziehungsweise 99.

Nach der Wiedervereinigung 1990 standen die Seenotretter vor einer historischen Aufgabe: Es galt, die veraltete Technik in

Mecklenburg-Vorpommern schnell zu modernisieren. Dies gelang innerhalb von nur vier Jahren, nicht zuletzt dank Spenden. Durchschnittlich 30 Jahre sind die Rettungseinheiten der DGzRS im harten Einsatz auf Nord- und Ostsee.

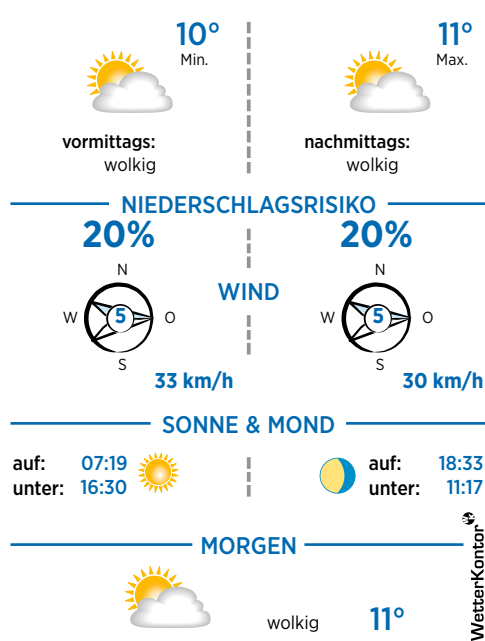
Rein rechnerisch ergibt sich daraus der Bedarf, jährlich durchschnittlich zwei neue in Dienst zu stellen. In diesem Jahr waren es fünf Seenotrettungsboote und zwei Seenotrettungskreuzer. Im kommenden Jahr bekommen die Freiwilligen-Station Prerow/Wieck ein Seenotrettungsboot und die Seenotretter auf dem Darß einen Seenotrettungskreuzer.



Kühlungsborner Seenotretter brachten Ende Oktober einen schwer erkrankten Mann sicher an Land.

FOTO: JONAS SCHÜTZE

LOKALES WETTER



Weiterkontakt